

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 14 (1989)
Heft: 4

Rubrik: Bericht über die Situation der Fahrenden in der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

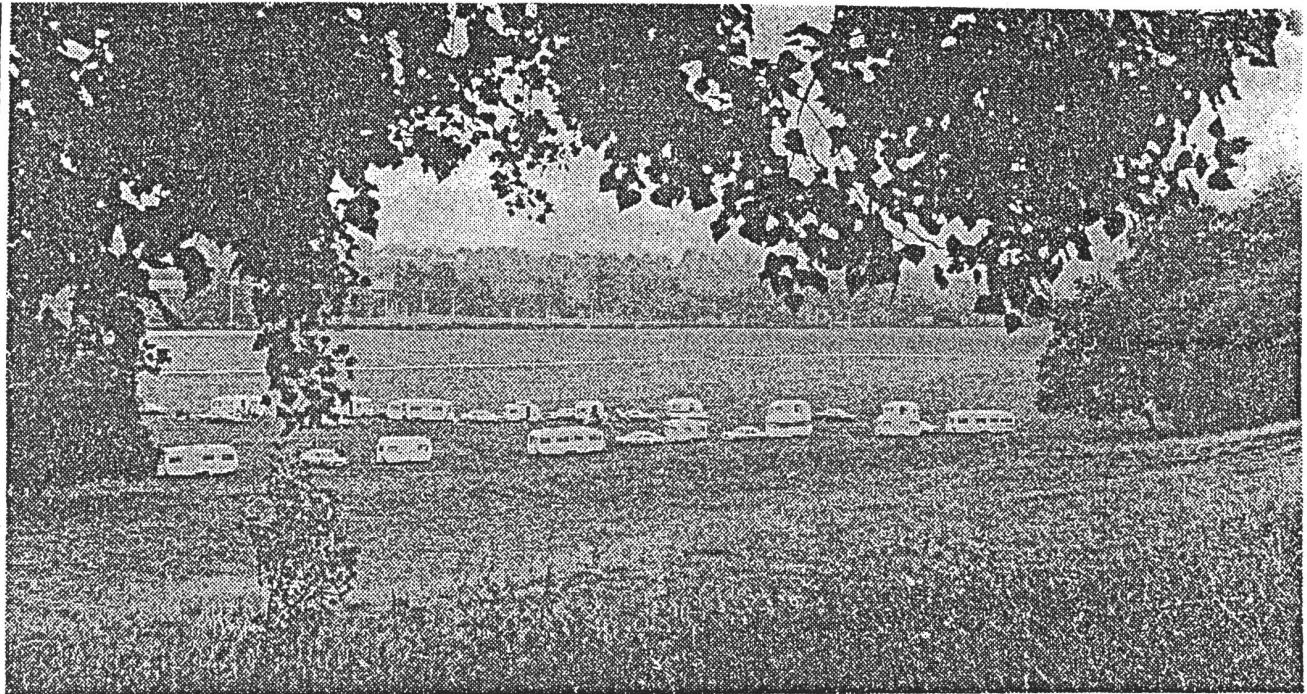
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bericht über die Situation der Fahrenden in der Schweiz

Jahrhunderte lang wurden sie, auch in der Schweiz, von der Bevölkerung und Behörden diskriminiert, drangsaliert, oft schikaniert. Die Fahrenden, allzuoft noch mit dem zweifelhaften Ausdruck 'Zigeuner' bedacht. Fahrende, oder fahrendes Volk sind Menschen die als Ueberlieferung in Familien oder Sittenverband herumziehen, sich als Nomaden meist mit kleingewerblichen Tätigkeiten durchs Leben bringen. In der Schweiz gibt es gut 5000 solche Fahrende, je nach Beurteilungskriterien sogar wesentlich mehr. Die meisten von ihnen nennen sich ihrer eigenen Sprache entsprechend 'Jenische'. Im Auftrag der Regierung hat nun eine Studiengruppe die Lage der Fahrenden in der Schweiz untersucht. Ihr Bericht ist vor kurzem vom Bundesrat offiziell zur Kenntnis genommen worden. Das Justizministerium soll nun prüfen ob auf Bundesebene Massnahmen getroffen werden können.

Dazu ein Bericht von Daniel Pache.

Die Einstellung der Schweizer gegenüber den Fahrenden ist in den letzten Jahren eher positiver geworden. Darin sind sich die meisten Fachleute einig. Das dem so ist, ist in hohem Masse das Verdienst des Berner Volkskundlers und Schriftstellers Sergius Golowin. Golowin gilt als eigentlicher Spezialist für Geschichte und Kultur des fahrenden Volkes. In zahllosen Publikationen und Vorstössen als Abgeordneter im bernischen Kantonsparlament setzte er sich unermüdlich für ein besseres Verständnis dieser ethnischen Minderheit ein mit mitunter messbaren Ergebnissen. 1975 anerkannte die bernische Regierung in einer offiziellen Erklärung erstmals das Recht der Fahrenden auf eine eigenständige Lebensweise. Auch am Zustandekommen des jetzt vorliegenden Berichts war Sergius Golowin massgeblich beteiligt. In ihrem Bericht zu Handen der Landesregierung halten die Experten, darunter auch Vertreter der Behörden und der Fahrenden selber fest, die Fahrenden brauchten weder Privilegien noch besondere Massnahmen zu ihren Gunsten, sondern vor allem mehr Verständnis für ihre Lebensweise. Schrittweise sollten Verbote, Vorschriften und Vorurteile abgebaut werden welche die Fahrenden daran hinderten ihrer eigenen Kultur gemäss zu leben.